



Praxen müssen Behandlungsangebot einschränken

Personalmangel gefährdet den Sicherstellungsauftrag

Der Personalmangel in den Praxen beschäftigt mittlerweile auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV). Denn laut einer aktuellen Umfrage müssen bereits 43 Prozent der Praxen ihr Behandlungsangebot einschränken, weil sie zu wenig Mitarbeiter haben. Das Problem dürfte sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen, wenn die Politik nicht reagiert.

Die Ergebnisse der Umfrage, die das Zentralinstitut für Kassenärztliche Versorgung (Zi) im Auftrag der KZBV durchführte, sind alarmierend. Lediglich ein Drittel der befragten Praxen bewertet die eigene Personalsituation aktuell noch als gut oder sehr gut, 40 Prozent dagegen beurteilen ihre Personalsituation als schlecht oder sehr schlecht.

Händeringend gesucht werden vor allem Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA), Zahnmedizinische Fachassistenz (ZMF) und Zahnmedizinische Verwaltungsassistenz (ZMV). Aber auch bei Zahntechnikern und „sonstigem Personal“ wird die Personalsuche als schwierig eingeschätzt. Auf eine offene Stelle gibt es im Durchschnitt lediglich 3,5 Bewerbungen, von denen

der Großteil (knapp 2,6) nicht dem Anforderungsprofil entspricht. Gründe dafür sind vor allem mangelnde theoretische wie praktische Fachkenntnisse, teilweise aber auch fehlende Sprachkenntnisse und andere nicht fachliche Aspekte. Dies führt dazu, dass die Personalsuche unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nimmt – durchschnittlich etwa sechs Monate –, bis eine Stelle besetzt werden konnte. Jedoch konnten 54 Prozent der Praxen, die in den vergangenen zwei Jahren nicht-zahnärztliches Personal gesucht haben, nicht einmal jede Stelle besetzen. Mittlerweile geht sogar nur noch rund ein Viertel der Praxen davon aus, in den kommenden zwei Jahren keine Schwierigkeiten zu haben, geeignetes nicht-zahnärztliches Personal zu finden.

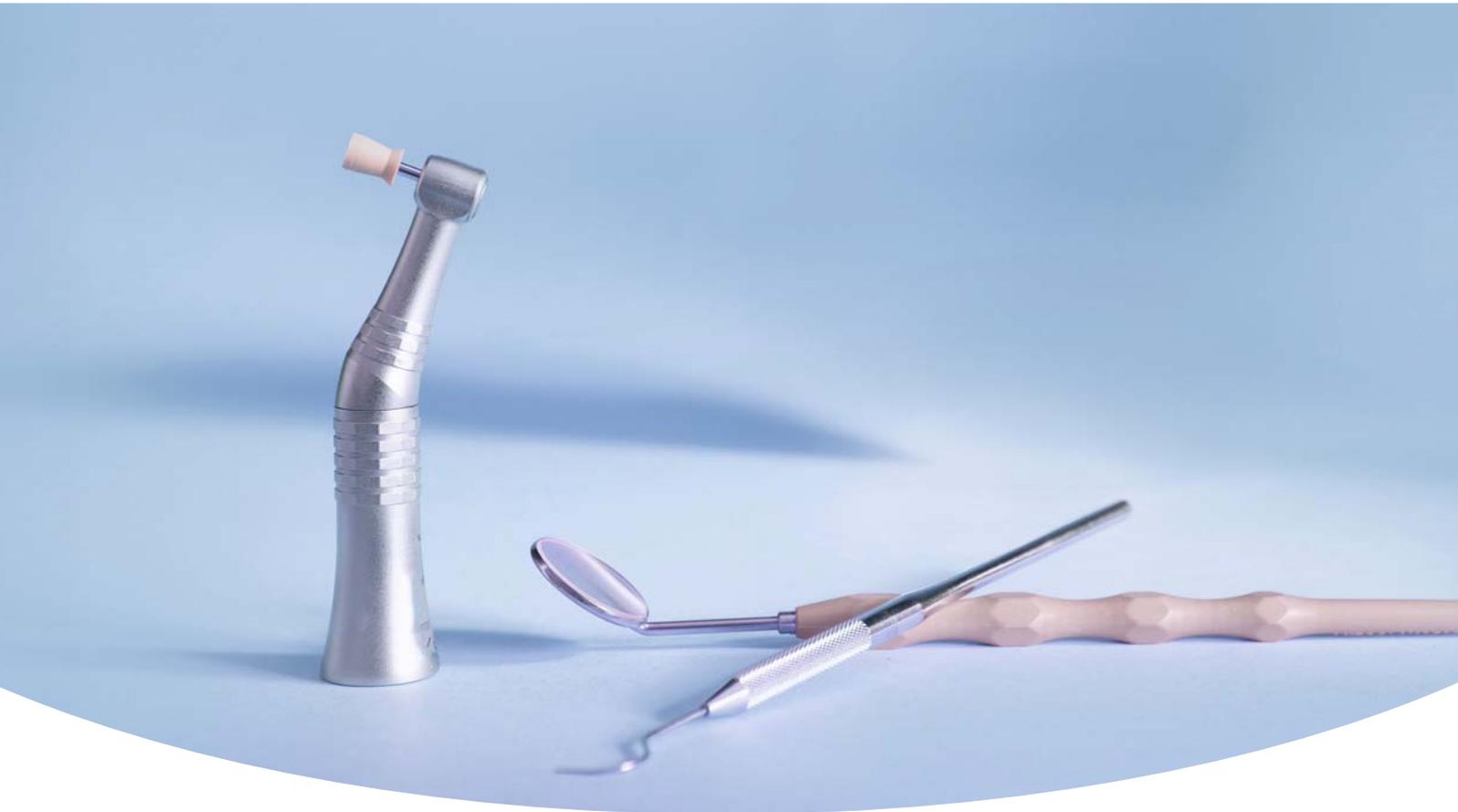
Gleichzeitig steigt der Verwaltungsaufwand in den Praxen durch immer neue gesetzliche Vorgaben. „Unsere Mitarbeitenden sind das Herz unserer Praxen. Ihre Arbeit ist eine entscheidende Grundlage für die Funktionsfähigkeit der Praxen und damit für eine flächendeckende, qualitativ hochwertige zahnärztliche Versorgung. Es muss dringend verhindert werden, dass unsere Fachkräfte aufgrund hoher Arbeitsbelastungen infolge einer überbordenden Bürokratie die Freude an ihrem Beruf verlieren und in andere Berufe abwandern. Hier ist die Politik in der Pflicht, jetzt geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Bürokratie auf das Nötigste zu reduzieren. Den Praxen muss wieder mehr Zeit für ihre Arbeit mit den Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen. Außerdem brauchen wir verlässliche Rahmenbedingungen“, betont Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstands der KZBV.

Doch weniger Bürokratie ist vorerst nicht zu erwarten. Ganz im Gegenteil: Die Pflicht-ePA wird ab 2025 für zusätzlichen Aufwand sorgen – auch in den Zahnarztpraxen, die oft die Erstbefüller sein könnten (siehe hierzu Seite 25).



Martin Hendges, Vorsitzender des Vorstands der KZBV, warnt vor Einschränkungen bei der Patientenversorgung durch den aktuellen Personalmangel.

Leo Hofmeier



Heilen mit Herz. Finanzieren mit Verstand.

Als Spezialisten für die Heilberufe-Finanzierung stehen wir Ihrem Unternehmen nicht nur mit Krediten zur Verfügung, sondern schenken in unserer ganzheitlichen Beratungsstrategie für Human- und Zahnmediziner vor allem den Rahmenbedingungen der Finanzierung besondere Aufmerksamkeit. Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie.

Markus Knollhuber
Direktor
Unternehmenskunden Heilberufe

Telefon 089 59998 421
Mobil 0162 6024689
markus.knollhuber@merkur-privatbank.de



Martin Kulmus
Direktor
Unternehmenskunden Heilberufe

Telefon 089 59998 420
Mobil 0174 2699407
martin.kulmus@merkur-privatbank.de

„Konditionen sind vergleichbar. Guter Service nicht.“